

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung „Beste Ausbildungsapotheke“?

Auch wenn wir diese Auszeichnung bereits im sechsten Jahr in Folge erhalten haben, ist sie für uns keine Routine. Die Freude ist auch dieses Jahr wieder groß. Für uns bedeutet sie außerdem aufs Neue, dass wir den Ansporn haben die hohe Qualität in der Betreuung der PhiPs zu halten. Dazu benutzen wir die Rückmeldungen der PhiPs um uns stetig zu verbessern und die Strukturen weiter zu optimieren. Stolz sind wir nicht nur auf die Auszeichnung, sondern auch darauf, dass sich dies auf das Interesse an unserer Krankenhausapotheke auswirkt. Das bedeutet, dass wir nicht nur einseitig Energie in die Ausbildung stecken, sondern, dass umgekehrt auch unglaublich engagierte angehende Apotheker den Weg zu uns finden.

Warum liegt Ihnen die Ausbildung am Herzen?

Weil die Arbeit mit jungen motivierten Menschen eine Bereicherung für unsere Abteilung darstellt. Es ist uns außerdem ein Ansporn in der Ausbildung der nächsten Apothekergeneration mitzuwirken, ihnen die abwechslungsreiche Arbeit in der Krankenhausapotheke näher zu bringen und ihnen Begeisterung für dieses Berufsfeld mit auf ihren Weg zu geben. Weil wir bei uns sehr eng mit dem medizinischen Personal zusammen arbeiten, möchten wir diese Erfahrung eines interdisziplinären Austausches ebenfalls weitergeben.

Was zeichnet Ihr Team besonders aus?

Als eher kleine Krankenhausapotheke mit einem Versorgungsspektrum von ca. 550 Betten bieten wir die Möglichkeit alle Bereich unserer Apotheke intensiv kennen zu lernen. Dazu benutzen wir ein rotierendes System mit bewährtem Ausbildungsplan. Das halbe Jahr wird außerdem intensiv von einem der Apotheker als Betreuer begleitet, der Ansprechpartner für alle Belange ist. Dabei spielt nicht nur die Übermittlung fachlicher Kompetenzen eine Rolle. Augenmerk wird beispielsweise auch auf Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten gelegt. Wir sind uns darüber im Klaren, dass die praktische Ausbildung wesentlich mehr umfasst, als lediglich pharmazeutische Inhalte zu vermitteln. Die angehenden Apotheker können die 6 Monate bei uns dazu nutzen selbstverantwortlich ihre Arbeit zu gestalten und dabei schon „Apothekerluft“ schnuppern, ohne aber allein gelassen zu werden.

Was möchten Sie einem PhiP mit auf den Weg geben?

Dass Freude an der Arbeit, egal in welchem Bereich später gearbeitet wird, das A und O für ein erfülltes Berufsleben ist. Für einen Arbeitsplatz der das bietet muss man im Zweifelsfall auch weiter suchen als bis zur nächstgelegenen Apotheke.

Außerdem sehr wichtig ist die Fähigkeit den Alltag nicht nur durch die pharmazeutische Brille zu sehen. Dazu fördern wir, dass unsere PhiPs über den Tellerrand blicken und ihre Arbeit auch mal aus einem anderen Blickwinkel betrachten können. Die Hospitationen auf Station und die Teilnahme an ärztlichen Fortbildungen geben ihnen die Möglichkeit pharmazeutische Fragestellungen aus Sicht von Ärzten und Pflegepersonal kennen zu lernen. Sie lernen außerdem die Arbeit der PTAs in der Apotheke genauso intensiv kennen wie die Arbeit der Apotheker.